

Predigt am 3.9.06

Herr, segne mich und erweitere meine Grenzen

Mensch Leute, wie die Zeit vergeht. Wir haben schon wieder September. Wahnsinn, oder? Wo ist bloß die Zeit geblieben? Der Sommer ist fast vorbei. Langsam wird es wieder kühler und der goldene Herbst beginnt. Aber mit dem Monat September verbinden wir noch weitere Eigenschaften. Rund um den 9. Kalendermonat beginnt für Viele etwas Neues: ein neues Schuljahr, ein neues Studium, ein freiwilliger Einsatz. Für andere geht es zunächst einen Schritt zurück, weil vielleicht Arbeitsplätze abgebaut werden, weil Vorhaben und Wünsche zerplatzt sind. Wir könnten jetzt noch weitere Beispiele anführen. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass wir bei jeder Veränderung nur einen Wunsch haben... Ja, jetzt willste wissen welchen, gelle. ☺

Ganz einfach: „Herr, segne mich und erweitere meine Grenzen.“ Interessant, oder? Vielleicht verdrehst du jetzt deine Augen und meinst: „Irgendwie klingt mir das zu hoch.“ Das kann ich gut verstehen. Keine Panik. Ich erkläre es dir gern.

Obwohl wir es uns oft wünschen, neue spannende Dinge zu erleben, möchten wir doch in unserer gewohnten Umgebung bleiben. Hier fühle ich mich geborgen, hier habe ich meine Freunde, hier bin ich Zuhause. Das Neue hingegen: Wer weiß, was mich da erwartet. Wie werde ich dort angenommen? Finde ich dort neue Freunde?...

Fragen über Fragen. Fragen, die verständlich sind. Fragen, die menschlich sind. Fragen, die uns die Vorfreude auf das Neue hemmen. Aber bei all den Fragen ist eine Frage ganz entscheidend. Nämlich: Worauf baue ich mein Leben, wem vertraue ich?

Ich erwische mich immer wieder, dass ich auf Freunde, auf liebe Menschen bau. Klar, sind liebe Mitmenschen ein kostbares Geschenk von Gott. Ja, alles, was ich erreicht habe, habe ich nur erreicht, weil Gott mir immer zur rechten Zeit liebe Menschen zur Seite gestellt hat, die mich mit Rat und Tat unterstützt und in Tälern neu aufgerichtet haben. Anders formuliert: Alle meine Erfolge sind ein großes Geschenk aus Gottes Gnade an mich, aber auch an dich. Ja, auch an dich! Ist dir eigentlich bewusst, dass du von den Geschenken, die andere von Gott empfangen, auch profitierst - beispielsweise, indem du dich an den Gaben der anderen erfreuen kannst?

Trotz allem kann dich kein Mensch so intensiv schützen, begleiten und fördern wie Jesus – der Sohn Gottes. Warum? Na, das ist doch klar, oder hast du im Religionsunterricht bzw. in der Christenlehre nicht aufgepasst? ☺ Antwort: Weil wir nicht vollkommen sind, weil wir Menschen mit Fehlern und Schwächen sind. Wir sind gar nicht in der Lage das Universum und die Ewigkeit zu überschauen. Das kann nur der Schöpfer selbst. In Gottes Wort - man nennt es auch „Die Bibel“ - steht in Apostelgeschichte Kapitel 5, Vers 29 : „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Er allein weiß den Weg für dich und für mich.

Okay, okay, alles super. Trotzdem lasse ich Freunde und meine vertraute Umgebung zurück. Das ist schmerzlich, aber hab keine Angst. Gott sagt dir in Psalm 91, 11+12 zu: „Ich habe meinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Gott sagt nicht: „Geh erst mal los und wenn du in der Klemme bist, dann rufe mal den gelben Engel beim ADAC an. Nein. Er sagt ganz klar: „Ich habe meinen Engeln befohlen.“ Gott tut es nicht irgendwann, sondern hat es bereits getan. Und noch was: In 2. Mose 23,20 sagt dir Gott fest zu: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, der dich behüte auf dem Wege und dich bringe an den Ort, den ich bestimmt habe.“ Dieses Versprechen Gottes gilt für alle Menschen, die mit Gott einen Bund geschlossen haben. Oder anders formuliert: Denen, die fest auf Jesus – den Sohn Gottes – vertrauen, werden alle Dinge zum Besten dienen. Diese Zusage in Römer 8 Vers 28 durfte ich schon mehrfach persönlich erfahren. Seitdem ich Jesus mein Leben übergeben habe, ist mein Leben nicht leichter geworden, ABER ☺ reicher an schönen Erlebnissen. Jesus bewahrt mich vor schlimmen Gefahren und richtet mich wieder auf, wenn ich hingefallen bin.

Ich mag nicht weiterdenken wie das wäre, wenn Gott nur eine Sekunde seine Engel von dir abziehen und Jesus dich nur für einen Augenblick verlassen würde - wie viele „Blitze“ da wohl auf dich fallen würden, gelle ☺. Oft ist es uns nicht bewusst, wie viel Bewahrung wir jeden Tag erfahren.

In meinem Leben habe ich schon viermal völlig neu angefangen. Gott hat mich bereits viermal ins kalte Wasser geworfen. Nee, stimmt nicht ganz. Gott hat mich im lauwarmen Wasser mit seinen offenen Armen aufgefangen. Und Jesus – mein treuer Begleiter und Freund – war mein Fallschirm, damit ich sanft lande. Und jedes Mal ließen mir innerhalb kürzester Zeit liebe Menschen über den Weg. Das ist nicht selbstverständlich. Hinzu kommt, dass ich oft den ersten Schritt tun muss, weil die Menschen mir gegenüber Hemmungen haben wegen meiner Behinderung.

Beim letzten Sprung ins lauwarme Wasser bin ich in Berlin gelandet. ☺ Nach 2 Monaten schimpfte ich mit Gott: „Warum habe ich noch keine Gemeinde gefunden? Es kann doch wohl nicht sein, dass ich in dieser großen Stadt nutzlos herumsitze. Ich muss doch den Menschen von deiner Liebe erzählen.“ Gott meinte darauf: „Leb dich erstmal etwas ein, bevor ich dich mit Aufgaben zuschütte. Es ist alles vorbereitet.“

Ja, alles braucht seine Zeit. Mein Lebensplan lässt sich nicht erzwingen. Meine Wünsche im Hau-Ruck-Verfahren realisieren zu wollen, das bleibt Illusion. Ungeduld zerstört. Hektik macht kaputt, was langsam reifen will. Ich brauche einen langen Atem. Geduld für Gottes Stunde. Denn der Schöpfer des Kosmos hält auch meine Lebensuhr in den Händen. Wie er Blumen und Bäume gedeihen lässt, so lässt er auch dich und mich wachsen.

Warten auf Gottes Stunde ist aktives Warten. Das bedeutet: Bereit sein, um im richtigen Augenblick die richtigen Schritte zu tun. Dazu muss ich mit Gott ständig im Dialog stehen. Man nennt es auch „Beten“.

Habe ich den Weg für mich erkannt, bin ich erst mal etwas verblüfft. Aber das ist ja bei Gottes Antworten normal. Gottes Antworten sind oft anders als erwartet.

Und jetzt kommt etwas Entscheidendes: Wir haben oft Angst vor dem Neuen, vor unbekannten Umgebung. Das ist verständlich und menschlich. Doch Gott möchte dir noch viel mehr schenken, als du bislang erfahren hast. Aber wie soll Gott dir Neues schenken, wenn du dich an das Alte klammerst? Wenn du immer nur an deinem Stammtisch rumhängst? Jesus – Gottes Sohn – sagt in Lukas 9,62: „Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“ Aaaaaaaaaaaaaallllllssssssssooooooo: Erst dann, wenn du das Alte loslässt, bist du frei für das, was Gott dir schenken möchte. Das ist doch klar, oder kannst du mit vollen Händen ein neues Geschenk entgegen nehmen? Ich nicht. Vorhin hatte ich schon mal erwähnt, dass Gott uns in Römer 8 Vers28 fest zusagt, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Darum können wir Gottes Geschenke mit Freude und Dankbarkeit annehmen. Dankbarkeit befreit und macht fröhlich. Je dankbarer ich für Gottes Geschenke werde, desto glücklicher und fröhlicher werde ich.

Ja ja, der Roland kann gut reden. Wenn es doch immer so einfach wäre, Gottes Geschenke zu erkennen. Stimmt allerdings. Manchmal wünschen wir uns klare Antworten, konkrete Wegweiser von Gott. Vielleicht darf ich dir von meinen Erfahrungen erzählen.

Also ich frage oft liebe Menschen um ihre Meinung. Einfach deshalb, um das Thema von einer anderen Seite zu beleuchten. Danach bete ich und bitte Jesus – meinen treuen Freund um eine klare Antwort.

Neulich musste ich mich entscheiden zwischen der Gemeindefreizeit und einer Tagung bei der evangelischen Allianz. Die Entscheidung fiel mir deshalb schwer, weil ich bei der Tagung zwei Referate halten sollte. Doch wenn ich für die Tagung betete, war ich innerlich unruhig. Betete ich für die Gemeindefreizeit wurde ich innerlich ruhig. Kaum hatte ich bei der Tagung abgesagt, fühlte ich mich befreit. Hinzu kam, dass Jesus mir nun Schritt für Schritt klarmacht,

dass nach 20 Jahren Behindertenarbeit jetzt was anderes dran ist. Ich denke, ich brauche nicht mein Leben lang Behindertenarbeit machen, nur weil ich mit dem Rolli durch die Gegend rase ☺.

Wenn Gott deine Grenzen erweitern möchte, bedeutet das nicht immer ein Umzug bzw. eine Reise in die Ferne. Gott kann auch sagen: „Mein liebes Kind, bleibe hier und übernimm mal völlig andere Aufgaben.“ Na toll. Und was hat das mit Grenzenerweiterung zu tun? Das habe ich ganz am Anfang der Predigt schon mal erwähnt. Haste aufgepasst? ☺

Ich hatte dich gefragt: „Ist dir eigentlich bewusst, dass du von den Geschenken, die andere von Gott empfangen, auch profitierst - indem du dich beispielsweise an den Gaben der anderen erfreuen kannst?“ Anders formuliert: Wenn du dich an den Gaben der anderen freuen kannst, werden dich die Eigenschaften der anderen beeinflussen, sie werden dich prägen. Dadurch bekommst du neuen Mut bislang Unbekanntes zu wagen. Das durfte ich nach jedem meiner 4 Umzüge erfahren. Gott schenkte mir jedes mal liebe Menschen, die mich mit ihren Eigenschaften ermutigt haben, dies und jenes auszuprobieren. Dabei gab mir Jesus Halt, Orientierung und den Rückenwind. Ich kann nur immer wieder staunen mit wie viel Liebe Gott meine Grenzen erweitert. Je mehr ich staunen kann, desto dankbarer und fröhlicher werde ich. Je mehr ich auf Jesus vertraue, desto sicherer fühle ich mich in meinem Leben, desto mehr traue ich mir zu Neues zu wagen. Dabei ist mir die persönliche Beziehung mit Jesus sehr wichtig.

Wenn ich immer nur die gleiche Aufgabe mache und immer mit den gleichen Menschen zusammen bin, mag es kuschelig sein, aber es bringt mich nicht weiter, es wird langweilig, die Lebensfarben verblassen. Gott möchte dir aber mehr schenken, als du bislang erfahren hast. Er möchte dich zu einem Gefäß seiner Liebe machen. Deshalb nimm seine Herausforderung an.

Und hab keine Angst vor dem unbekannten Land. Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

Amen